Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 156. Freitag den 12. Juli 1895. (Nabor u. Felix.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Juli.

* **Die Landtagssession** ist heute geschlossen worden. Vorher ging noch eine kurze Sitzung des Herrenhauses, in welcher die Eisenbahn-Verstaatlichungsvorlagen ohne Debatte angenommen wurden. Die Sitzung schloß unter den üblichen Formalitäten, nur daß der Dank des Hauses für die Geschäftsleitung des Präsidiums vergessen wurde und der Präsident gleich für das wohlwollende Entgegenkommen des Hauses dankte. — Im Abgeordnetenhause ist diesmal eine Sitzung mit derartigen Schlußformalitäten ganz ausgefallen. Präsident v. Köller und Vicepräsident Dr. Frhr. v. Heereman waren nämlich bereits abgereist, der zweite Vicepräsident Dr. Graf ist krank. Um 2 Uhr fand im Abgeordnetenhause unter dem Vorsitze des Herrenhauspräsidenten die gemeinsame Schlußsitzung statt, zu der sich etwa hundert Mitglieder beider Häuser eingefunden hatten. Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Bötticher verlas die „Kiel, an Bord Unserer Yacht „Hohenzollern", den 4. Juli" datirte Königliche Verordnung, welche ihn zum Schluß der Session ermächtigt, und erklärte den Landtag für geschlossen, worauf die Anwesenden mit einem von dem Präsidenten ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König auseinandergingen. Die ganze Feierlichkeit nahm kaum vier Minuten in Anspruch. Dann noch ein rascher Händedruck, ein „Lebewohl" und „Auf Wiedersehen!" und Alles ist zerstoben. Das Meiste war freilich schon in diesen Tagen zerstoben.

* **Jugendliche Arbeiter in Ziegeleien.** Daß in Ziegeleien die Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter bisher vielfach ungebührlich überangestrengt und mit Arbeiten beschäftigt worden sind, die sie gesundheitlich und sittlich gefährdeten, und daß auch die Wohnungsverhältnisse der Ziegelarbeiter häufig zu schweren Bedenken in sittlicher und gesundheitlicher Hinsicht Veranlassung gegeben haben, ist eine Thatsache, die seit langen Jahren immer wieder zu Maßregeln der Behörden Veranlassung gegeben und auch den Bundesrath bewogen hat, die in der Bekanntmachung vom 27. April 1893 veröffentlichten Schlußbestimmungen für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter in Ziegeleien zu treffen. Da aber die Klagen über jene Mißstände trotz dieser Maßnahmen nicht verstummt sind und auch in den Jahresberichten der Aufsichtsbeamten fortgesetzt wiederkehren, so hat der Minister für Handel und Gewerbe kürzlich die Provinzial-Behörden von neuem angewiesen, die Ziegeleien mit besonderer Sorgfalt und Strenge zu überwachen. Wie die Erfahrung gelehrt hat, sind die erwähnten Mißstände am schwersten in solchen Ziegeleien zu bekämpfen, die vorwiegend mit ausländischen — belgischen, holländischen und russisch-polnischen — Zieglern arbeiten und größtentheils auch von Ausländern geleitet werden oder noch ausländische Aufseher verwenden. Da diese Personen häufig der deutschen Sprache nicht mächtig sind oder doch dann, wenn sie mit den Behörden in Berührung kommen, Unkenntniß der deutschen Sprache vorschützen, so ist es den Polizei- und Gewerbe-Aufsichtsbeamten vielfach beim besten Willen nicht möglich, die Innehaltung der zum Schutz der Arbeiter bestimmten Vorschriften gehörig zu überwachen. Auf Anordnung der zuständigen Minister werden deshalb in Zukunft in allen Fällen, wo die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß jugendliche ausländische Ziegelarbeiter in gesetzwidriger Weise beschäftigt oder schlecht behandelt werden, diese jugendlichen Ausländer von Landespolizeiwegen aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen werden. In gleicher Weise wird nöthigenfalls auch die Ausweisung ausländischer Betriebsleiter und Aufseher erfolgen. Daß jugendliche Ausländer des nöthigen Schutzes gegen Ausbeutung durch den Arbeitgeber entbehren, soll in der Regel auch ohne weitere Beweismittel dann angenommen werden, wenn sie nicht von erwachsenen Verwandten begleitet sind. Auf besondern Wunsch der belgischen Regierung werden jugendliche Ziegelarbeiter belgischer Nationalität ausnahmslos ausgewiesen werden, falls sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern befinden.

* **Schenkungen.** Auch 1894, schreibt die ‚Berl. Corresp.', hat sich der Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung durch Schenkungen und Zuwendungen an inländische Corporationen und andere juristische Personen in reger Weise bethätigt. Im Bereiche des Cultusministeriums sind an Zuwendungen, welche im einzelnen Falle den Betrag von 3000 M. überstiegen und demnach gemäß den Bestimmungen im § 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1870 der allerhöchsten Genehmigung bedurften, zu verzeichnen: Für evangelische Kirchen und Pfarrgemeinden 81 Zuwendungen im Gesammtbetrage von 1,365,253 M. (hiervon Werth der nicht in Geld gemachten 323,800 Mk.); evangelisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 30 mit 803,491 M. (64,347 M.); evangelisch-kirchliche Gemeinschaften außerhalb der Landeskirche und dazu gehörige Anstalten 1 mit 10,000 M.; Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute 24 mit 531,396 M. (37,000 M.); katholische Pfarrgemeinden und Kirchen 140 mit 1,812,592 M. (286,905 M.); katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen usw. 54 mit 1,963,508 M. (900,735 M.); Universitäten und die zu denselben gehörenden Institute 9 mit 401,671 M. (255,000 M.); höhere Lehranstalten und die mit denselben verbundenen Stiftungen usw. 8 mit 111,183 M. (15,000 M.); Volksschulgemeinden, Elementarschulen und die den letztern gleichstehenden Institute 5 mit 102,410 M.; Taubstummen- und Blinden-Anstalten 8 mit 566,000 M.; Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeits-Anstalten 8 mit 118,412 M.; Kunst- und wissenschaftliche -Institute, Anstalten u. s. w. 13 mit 225,500 M. (99,500 M.); Heil- usw. -Anstalten 13 mit 484,500 M. (6500 M.). Die Gesammtzahl der Zuwendungen beziffert sich auf 394, der Betrag der in Geld gemachten Zuwendungen auf 6,507,132 M., der Werth der nicht in Geld gemachten auf 1,988,788 M., der Gesammtwerth auf 8,495,920 M.

* **Ueber die Feierlichkeiten bei Enthüllung des Windthorst-Denkmals in Meppen** wird aus Meppen berichtet, daß die bezüglichen Vorberathungen des Localcomités nunmehr ihren Abschluß gefunden haben: „Die Vorfeier übernimmt der hiesige kaufmännische Verein, der seine auswärtigen Verbandsmitglieder eingeladen hat und seit längerer Zeit eifrig bemüht ist, diesen sowie andern auswärtigen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Beim Hotelier C. Többe soll ein Gartenfest arrangirt werden mit Illumination, Feuerwerk, Musik und Gesang. Der C. Többe'sche Garten ist dazu wegen seiner herrlichen Anlagen wie geschaffen. Wenn also schon die Vorfeier glänzend zu werden verspricht, so dürfen wir gewiß noch mehr vom Haupttage selbst erwarten. Und in der That: das Comité kann mit dem, was es geschaffen, zufrieden sein. — Die Feier am Haupttage beginnt mit einem feierlichen, von unserm hochwürdigen Herrn Propste und Dechanten Nieters celebrirten Levitenamte mit polyphonem Gesang, welch letzterer von unserm gut geschulten Kirchenchor (Knaben und Männer) unter Leitung des Herrn Lehrers Niermann ausgeführt, nicht wenig zur Erhöhung der Feier beitragen wird. Nach dem Hochamt nimmt der Festzug in der Nähe der Pfarrkirche Aufstellung und begibt sich unter den Klängen der Musik zum Denkmalsplatze. Wie verlautet, nehmen folgende Corporationen am Zuge Theil: Die katholischen Studentenverbindungen, der Cartellverband der kath. Studentenvereine, der kaufmännische Verein, der Handwerkerverein, der Gesellenverein (4 Vereine mit Fahnen: Meppen, Lingen, Haselünne, Papenburg), und der Wallfahrtsverein. Auf dem Denkmalsplatze angelangt, singt der große Männerchor unter Orchesterbegleitung ein dem Tage entsprechendes Lied; darauf übergibt Herr Hauptmann Schöningh als Präsident des Localcomités das Denkmal an die Stadt, nach welchem Acte Herr Bürgermeister Augustin mit einer entsprechenden Rede erwidert. Hieran schließt sich ein zweites Lied, dem dann die Enthüllungsrede, gehalten von unserm Abgeordneten Herrn Amtsgerichtsrath Brandenburg, dem Nachfolger Windthorsts in seinem Wahlkreise, folgt. Den Schluß der Enthüllungsfeier bildet der Vortrag eines dritten Liedes, eines Windthorstliedes, das von einem Sohne unserer Stadt eigens zur Feier des Tages gedichtet wurde. Ein gemeinsames Festessen findet nicht statt; der voraussichtlich große Zudrang zu unserer Stadt macht es nothwendig, daß die einzelnen Corporationen in verschiedenen Hotels speisen. So wird das Comité, die hochw. Geistlichkeit und die Stadtvertretung bei Herrn Többe, der Kaufmännische Verein bei Herrn Warren ein Essen veranstalten, während die Gesellenpräsides mit ihren Deputirten und viele Lehrer des Wahlkreises im Gesellenhause speisen werden. Gegen 4 Uhr Nachmittags ist Beginn des großen Concerts im Garten des Herrn B. Kamp (¼ Stunde von der Stadt entfernt.) — Wie man noch mittheilt, wird die Musik von der Infanteriekapelle aus Münster unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Hrn. Grawert ausgeführt. — An das Concert schließt sich die Volksversammlung im großen Saale des Herrn B. Kamp. Damit schließt die Feier.

* **Kleinbahnen in Preußen.** Die Gesammtzahl der in Preußen am 31. März 1895 vorhandenen oder bis dahin genehmigten Kleinbahnen (selbständige Unternehmungen) stellt sich auf 131 (bisher, d. h. bis zum 30. September 1894, 117). Auf die Provinzen entfallen, nach der Zahl der Bahnen geordnet, Rheinprovinz 31 (bisher 27), Brandenburg 15 (14), Sachsen

---

Hermine.

Von Baronin S. de Bouard.

11) (Fortsetzung.)

Das arme Wesen erhob sich vom Lager, kniete nieder und betete eine geraume Weile; dann sich wieder aufrichtend, raffte es den Brief zusammen, der auf dem Teppiche lag; diese kleinen, rosigen Blätter, die so jählings ihr Glück vernichtet hatten.

Hermine vermochte es nicht über sich zu bringen, sie nochmals zu lesen . . ., sie wandte ihre Augen ab, um nicht mehr diese Schrift zu sehen, die ihr vor Kurzem noch so theuer gewesen.

Dann öffnete sie eine kleine Schatulle und warf den Brief hinein; sie verbarg den Schlüssel an ihrer Brust, damit Niemand später das lesen könne, was sie gelesen hatte.

Hermine wollte ihr trauriges Geheimniß für sich behalten und edelmüthigen Sinnes Marzel nicht bloßstellen in Tante Rosas Augen.

Bis der Abend dämmerte, blieb Hermine träumend und sinnend in ihrem Gemache. Sie genoß nur etwas Fleischbrühe, und bloß deshalb, um die besorgte Annaik zufrieden zu stellen, die umherirrte, wie eine arme, verstoßene Seele, ohne ein Wort zu reden.

Als sie ihrem Wunsche nachgekommen, sagte sie zu der guten Dienerin mit einem so traurigen Tone und Lächeln, daß unwillkürlich helle Zähren über der alten Schaffnerin Wangen rollten:

Da ich Dir den Willen gethan habe, so mußt auch Du mir wieder gefällig sein, Annaik.

Alles werde ich thuen, was Sie wünschen, liebes Kind. —

Nun denn, so versprich mir, Tante Rosa bezüglich meines Unwohlseins Nichts zu sagen.

O, Hermine, ich soll das gnädige Fräulein täuschen . . . . ich habe es noch niemals gethan, stammelte Annaik händeringend.

Das ist nicht trügen und täuschen, wenn Du meiner Tante etwas verschweigst, was sie ohne Grund beunruhigen würde, da es vorüber ist. Später werde ich es ihr selber mittheilen . . . Also, Dein Wort!

Ich verspreche es Ihnen, wenn Sie es so wollen; doch ich glaube, daß es nicht gut ist.

Ein Kuß, welcher Annaik wegen ihrer Folgsamkeit belohnte, versöhnte diese, wenngleich er sie nicht ganz überzeugte; sie betheuerte Hermine nochmals, völliges Stillschweigen zu beobachten.

VII.

Die Sonne war längst untergegangen, als der Wagen, welcher Fräulein de Tremorel zurück führte, durch sein Rollen über das Straßenpflaster, den lauten Widerhall der kleinen Stadt erweckte.

Fräulein Rosa traf Hermine in dem Speisezimmer am gedeckten Tische sitzend, wie sie bei dem milden Scheine einer schönen Alabasterlampe die neuesten Zeitungen und Zeitschriften zerstreut durchblätterte. Der Lärm des nahen Marktplatzes drang nur halbverworren bis zu diesem im Innern des Hauses gelegenen Raume, welcher mit schweren Teppichen belegt war. So kam Fräulein Rosa bis über die Thürschwelle, ohne daß Hermine aus ihrem träumerischen Sinnen erwachte. Der Kopf des jungen Mädchens war so gesenkt, daß Fräulein Rosa zuerst nur das reiche Goldhaar sah, welches sich nachlässig um den weißen Nacken schlang und ihr auf diese Weise die bleiche Gesichtsfarbe ihrer Nichte entging.

Ei mein Kind, fragte sie munteren Tones, Du bist schon eingeschlafen? Ist nichts von Paris gekommen?

Bei diesen Worten der Tante fuhr Hermine auf und die an sie gerichtete Frage ließ eine Purpurröthe in ihre entfärbten Wangen steigen.

Liebe Tante, wie geräuschlos kommest Du wieder! stammelte das Mädchen ganz verwirrt.

Ich hätte Dich erschreckt? Es ist doch sonst nicht meine Gewohnheit.

Erschreckt, nein . . . . aber überrascht . . . . Ich las . . . . Wenn Fräulein de Tremorel einen flüchtigen Blick auf die Zeitschrift geworfen, so würde sie gleich bemerkt haben, daß die Hälfte der Seiten noch nicht aufgeschnitten war und die Zeilen verkehrt vor dem jungen Mädchen lagen. Doch sie achtete nicht darauf und Hermine herzlich umarmend, stellte sie nochmals die Frage:

Nichts von Paris?

Das junge Mädchen hatte bis dahin niemals gelogen: Die klaren Augen senkten sich, heiße Gluth stieg in die Wangen, es kam ihr vor, als wenn Einer plötzlich sie an der Gurgel faßte, und in kaum vernehmlichen Tone sagte sie kurz:

Nichts, liebe Tante.

Deshalb also bist Du so still, bemerkte Fräulein Rosa, die noch nie in ihrem Leben gegen Hermine Argwohn gehegt aber in ihrer mütterlichen Besorgniß von diesem ungewohnten Benehmen sehr betroffen war.

Nun, dann werden wir morgen glücklicher sein, fügte die gute Tante hinzu, als sie stille Thränen in des jungen Mädchens Augen sah.

Ohne entschlossene Selbstbeherrschung hätte diese wohlgemeinte Versicherung das arme Kind zu lautem Schluchzen veranlassen müssen; um jedoch die innere Wallung zu verbergen, bewegte sie sich geschäftig um die Tante, indem sie ihr Hut nnd Mantel abnahm, während Annaik die dampfende Suppenschüssel auf den Tisch trug.

Zwei bis drei Tage verstrichen, ohne daß es Fräulein Rosa gelang, die immer größer werdende Traurigkeit Herminens zu verscheuchen oder in deren Geheimniß zu dringen.

Eine solche auffallende Zurückhaltung des Mädchens, welches sonst niemals auch die flüchtigsten Eindrücke ihr zu verheimlichen vermochte, beunruhigte aufs höchste Fräulein de Tremorel.

Sie kam zu dem Entschlusse, eine bestimmte Erklärung zu fordern, die man ihr nicht freiwillig machen zu wollen schien, als eines Morgens Hermine, nachdem sie aus der Kirche zurückgekehrt, woselbst sie länger wie gewöhnlich gebetet hatte, vor ihr niederkniete und mit erregter Stimme und thränenden Auges sagte:

Liebe Tante, findest Du mich nicht sehr verändert?

O, ja, mein Kind, mehr als ich es sagen kann, erwiderte etwas schmerzlich ihre zweite Mutter. Du hast ein stilles Leid, und verbirgst mir die Ursache.

Sei mir nicht böse, ein Schweigen beobachtet zu haben, welches meinem Herzen sehr schwer gefallen ist, flüsterte das junge Mädchen. Wenn Du wüßtest, wie ernst und gewichtig das ist, was ich Dir mitzutheilen habe! . . . .

Allen Müttern — und Fräulein Rosa besaß ein Mutterherz — ist die Gabe eigen, scharf zu sehen.

Ohne sich den Grund erklären zu können, hatte Fräulein de Tremorel gleich die Ahnung ergriffen, daß es sich um Marzel handele.

Sollte Dein Vetter Dir geschrieben haben? fragte sie mit einer gewissen Unruhe.

Nein, liebe Tante.

Und wenngleich Hermine dieses Mal nicht log, so erröthete sie nochmals.

Nein, liebe Tante; aber seit einigen Tagen sind mir sehr große Bedenken gekommen. Ich glaube . . . . ja, ich bin sicher, daß Marzels Charakter von dem meinigen zu sehr verschieden ist. In vielfacher Hinsicht weichen unsere Ansichten grundsätzlich von einander ab . . . . Wir werden darum nicht glücklich sein können. Ich werde ihn nicht heirathen! . . .

Hermine hatte diese Worte mit leiser, stockender Stimme gesprochen, ohne ihre Tante anzublicken, welche sie bestürzt betrachtete.

Der letzte Satz: „Ich werde ihn nicht heirathen!" wurde plötzlich so klar und bestimmt betont und ausgesprochen, daß Fräulein Rosa einen Schrei ausstieß.

Aber, mein Kind, was sagst Du da? Träume oder wache ich? Ihr liebt euch ja, Du und Marzel, und beiderseitige Zuneigung gibt gern und willig nach.

Leider kann davon nicht die Rede sein, liebe Tante, erklärte Hermine in fast schroffer Weise . . . . In Fragen des Herzens . . ., in Fragen, die sich auf das religiöse Gebiet erstrecken, hegen wir wesentliche andere Meinungen . . .

Marzel ist doch nicht ohne Religion?

Nein, aber er ist nicht mehr gläubig; er lacht über unsere frommen Sitten und Gewohnheiten, die er als Uebertreibung und Aberglauben bezeichnet. Meine Tante de Croizmont theilt seine Ansichten; ich fühle es, ich ahne es. O, ich habe — die Sache wohl überlegt und mich nach Rath umgehört; alles habe ich erwogen und bedacht . . .

Mein Kind, diese Gründe, die Du mir anführst, sind nicht die einzig maßgebenden; Du handelst sicherlich nicht so ohne einen besonderen Antrieb, den ich nicht kenne und den Du mir verbirgst.

Hermine senkte ihr Haupt.

Ich verlange von Dir keine Auskunft über ein Geheimniß, welches vielleicht nicht das Deinige allein ist, fuhr Tante Rosa in gütigem Tone fort. Aber ich glaubte Dein Glück in dieser Verbindung zu sehen und mit schmerzlichem Gefühle verzichte ich jetzt darauf. Marzel wird wohl ganz untröstlich sein. Hast Du ihm bereits Deinen Entschluß kundgethan?

Liebe Tante, nur nach reiflicher Ueberlegung wollte ich ihn fassen und Du mußtest doch zunächst davon unterrichtet werden. O, nicht ohne inneren Kampf habe ich mich entschieden, und verschiedene Male drohete die Kraft mich zu verlassen. Ich liebte Marzel so sehr, ja zu sehr; denn die reine, wahre Liebe, von der ich träumte, findet selten in dieser Welt Erwiderung.

(Fortsetzung folgt.)

und Hessen-Nassau je 13 (13, 12), Pommern und Schleswig-Holstein je 10 (8, 10), Posen, Schlesien, Hannover und Westfalen je 7 (6, 6, 7, 4), Berlin (Geschäftsbezirk des Polizeipräsidenten) 5 (4), Westpreußen 4 (4) und Ostpreußen 2 (2).

* **Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Cardinals Ledochowsky,** welches am 13. ds. feierlich begangen werden wird, hat der hochwürdigste Herr Erzbischof v. Stablewski von Gnesen und Posen an die Geistlichkeit seiner Erzdiöcese ein vom 12. Juni ds. Js. datirtes, am letzten Sonntag von den Kanzeln der Erzdiöcese verlesenes Schreiben gerichtet, welches den allgemeinen Gefühlen der Liebe und Verehrung der Geistlichkeit wie der Gläubigen der Erzdiöcese gegen den geliebten früheren Oberhirten beredten Ausdruck verleiht und die Persolvirung einer hl. Messe sowie die Verrichtung allgemeiner Gebete am Jubiläumstage in seiner Intention anordnet.

* **Die Beihilfen an bedürftige Kriegstheilnehmer** sollen nach den ‚Berl. Pl. Nachr.' in der Weise vertheilt werden, daß vorbehaltlich demnächstiger Ermäßigung fallen werden: auf Preußen für 9544 Empfänger der Beihilfen von 120 Mark jährlich 1,145,280 Mark, auf Lauenburg für 19 Empfänger 2280 Mk., auf Bayern für 1589 Empfänger 190,680 Mk., auf Sachsen für 935 Empfänger 112,200 M., auf Württemberg für 475: 57,000 M., auf Baden für 412: 49,440 M., auf Hessen (Südhessen) für 205: 24,600 M., Nordhessen für 99: 11,880 M., auf Mecklenburg-Schwerin für 221: 26,520 M., auf Sachsen-Weimar für 107: 12,840 M., Mecklenburg-Strelitz für 38: 4560 M., Oldenburg für 119: 14,280 M., Braunschweig für 111: 13,320 M., Sachsen-Meiningen für 68: 8160 M., Sachsen-Altenburg für 53: 6360 M., Sachsen-Coburg und Gotha für 63: 7560 M., auf Anhalt für 70: 8400 M., Schwarzburg-Sondershausen für 25: 3000 M., Schwarzburg-Rudolstadt für 28: 3360 M., Waldeck für 22: 2640 M., Reuß ä. L. für 16: 1920 M., Reuß j. L. für 32: 3840 M., Schaumburg-Lippe für 12: 1440 M., Lippe für 44: 5280 Mk., Lübeck für 17: 2040 Mk., Bremen für 24: 4080 M., Hamburg für 94: 11,280 Mark und Elsaß-Lothringen für 548: 65,760 Mk.; zusammen für 15,000 Empfänger 1,8 Millionen Mark.

* **Ueber eine Einschränkung des Sclavenhandels in Afrika** macht Herr Dr. Oskar Baumann in einer an die ‚Leipziger Zeitung' gerichteten längeren Zuschrift aus Mkokotoni die folgenden interessanten Bemerkungen:

Es wäre keineswegs schwierig, die Einfuhr von Sclaven nach der relativ kleinen Insel Zanzibar sehr zu erschweren, ja fast unmöglich zu machen. Vor Allem müßte den einmal eingeführten Sclaven Gelegenheit gegeben werden, sich an irgend welche Behörde zu wenden; es müßte ihnen bekannt gemacht werden, daß sie das Recht haben, den Schutz dieser Behörde anzurufen, es müßte ferner, wie an der Küste, so auch in Zanzibar auf gewerbsmäßigen Sclavenhandel die Todesstrafe gesetzt werden. Doch daran denken die Engländer trotz ihrer berühmten Humanität nicht, denn die Sclaveneinfuhr ist zur Weiterführung des Plantagenbaues in Zanzibar und Pemba nöthig und sie beschränken sich auf fast wirkungsloses Kreuzen im Zanzibar-Canal. Uebrigens sind alle neuerdings eingeführten Sclaven Deutschostafrikaner, als solche deutsche Schutzgenossen, und das Consulat in Zanzibar ist dadurch in die Lage versetzt, direct zu deren Gunsten einzugreifen. Hoffentlich finden die darauf gerichteten Bemühungen entsprechende Unterstützung in der Heimath, was im Interesse der Colonie sehr zu wünschen wäre. Denn die massenhafte Ausfuhr von Menschen aus Deutschostafrika nach dem englischen Zanzibar und Pemba, wie dieselbe heute betrieben wird, ist nicht nur vom humanitären, sondern auch vom rein wirthschaftlichen Standpunkt zu verdammen.

* **Zum Rhein-Weser-Kanalprojekt** läßt die Regierung eine Denkschrift ausarbeiten. Wie die ‚Rhein.-Westf. Ztg.' erfährt, werden genaue Ermittelungen über den bisher von der Eisenbahn bewältigten Verkehr in dem betreffenden Verkehrsgebiet angestellt, ebenso über den neuen Verkehr, der sich voraussichtlich auf dem Kanal entwickeln wird. Auch soll die Wirkung dieses Kanals auf Handel, Industrie, Landwirthschaft und Bergbau wie andere Verkehrsgebiete untersucht und dabei erörtert werden, ob, wie und in welchem Umfange gegen etwaige Nachtheile Abhülfe geschaffen werden kann. Es werden demnächst Conferenzen stattfinden, an denen außer den Spitzen der Behörden auch Vertreter des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft und des Bergbaues zugezogen werden sollen.

* **Bonn,** 10. Juli. Für die bevorstehende Landtagswahl wurde an Stelle des verstorbenen bisherigen Abgeordneten des Wahlkreises Bonn-Rheinbach, Peter Hauptmann, Centrum, in einer am Sonntag abgehaltenen Vorversammlung der ländlichen Wahlmänner Graf von der Schulenburg auf Haus Oeft bei Kettwig als Candidat des Centrums aufgestellt.

* **Aus Hohenzollern,** 9. Juli. Im Benediktinerkloster Beuron liegt Pater Benedikt, weit und breit unter dem Namen Prinz von Radziwill bekannt, schwer erkrankt darnieder; er leidet an einem inneren Gewächs, das die Aerzte bisher nicht entfernen konnten. Bei allen Schmerzen ist der hohe Patient heiter und frohen Gemüthes; die Hoffnung auf seine Genesung mindert sich mit jedem Wochenwechsel.

* **Die württembergische Zweite Kammer** berieth gestern über den Antrag der staatsrechtlichen Commission zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend das kirchliche Gesetz über Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte im Falle der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen als der englischen Confession. Ein Antrag Sachs auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung wurde nach lebhaftem Widerspruch Gröbers, welcher betonte, das Land müsse durch die Kammerverhandlung von den Gründen der Commission unterrichtet werden, mit 46 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde in die Verhandlung eingetreten, wobei der Abgeordnete Hansmann, wie wir der ‚Frkf. Ztg.' entnehmen, als Berichterstatter zunächst betonte, die Ansicht der Commission sei, daß für den von der Vorlage vorgesehenen Fall eine besondere kirchliche Behörde geschaffen werde, der die landesbischöflichen Rechte zufallen; sie ist damit einverstanden, daß die verfassungsmäßige Autonomie der evangelischen Kirche und ebenso das königliche Placet unberührt bleibt. Dagegen beanstandet die Commission, was die Zusammensetzung der Kirchenregierung betrifft, daß drei Minister bezw. Mitglieder des Geheimrathes kraft ihres Amtes derselben angehören sollen. Die Commission konnte die sächsischen Vorschriften nicht als vorbildlich anerkennen, da in Sachsen die Verhältnisse anders liegen. Eine Verbindung des Ministeriums mit der Kirchenregierung werde vielleicht einige Vortheile, aber auch Nachtheile bringen und zur Bureaukratisirung der Kirche beitragen. Es könnten in den höchsten Staatsämtern solche Männer sitzen, deren Stellung dem Protestantismus gegenüber neutraler sei, als im Interesse der evangelischen Kirche liege. Wir würden es auch ablehnen, daß mit gewissen Staatsämtern gewisse katholische Kirchenämter verbunden werden. Deshalb dürfe man auch für die evangelische Kirche eine solche Vereinbarung nicht schaffen. In dem Augenblick, wo man diese Bestimmung treffe, werde man die Parität beeinträchtigen und dem Centrum eine Waffe in die Hand geben. Es widerspricht aber der modernen Staatsidee, wenn man die Beamten als solche verpflichtet, kirchliche Aemter im Nebenamte zu übernehmen. Es sei staatsrechtlich unmöglich, daß man zum Träger der evangelischen Kirchenregierung den Cultusminister, den verfassungsmäßigen Ueberwacher beider Kirchen, mache. Er sei freilich der Ansicht (und darin stimme auch das Centrum zu), daß der Cultusminister der evangelischen Kirche angehöre. Man würde einen Schritt zurückthun, indem man eine ungesunde Verbindung zwischen Staat und Kirche schaffe. Der Referent bemängelt die Bestimmung auch aus constitutionellen Gründen; man wolle den König gewissermaßen zwingen, drei evangelische Minister zu ernennen, während ihm das Recht zustehe, seine Minister unter den Fähigsten auszuwählen. Man lege dem Cultusminister, der für beide Kirchen da sei, die Verpflichtung auf, für eine Commission besonders einzutreten. Außerdem solle man eine neue gesetzliche Institution nicht auf den dürren Ast des Geheimenrathes pfropfen. Die Commission habe sich auf den Standpunct gestellt, daß die Mitglieder der ev. Kirchenregierung gewählt werden sollen. In der Angelegenheit der Besetzung der kirchlichen Stellen wolle die Commission der Kirche noch größere Vollmacht geben, als sie verlangte.

* **Karlsruhe,** 10. Juli. Die altkatholische Gemeinde hierselbst will mit dem Bau einer eigenen neuen Kirche ernst machen. Der Bau erfordert ein Baukapital von 126,000 M. Wir wissen nicht, woher die kleine Gemeinde so viel Geld zusammenbringt; denn auch in der badischen Residenz geht die altkatholische Bewegung, wie überall, zurück, und die „schönen Tage" sind vorüber.

Holland.

* **Amsterdam,** 8. Juli. Nachdem das Ministerium Tak im letzten Jahre über der Frage eines neuen Wahlrechts gestürzt worden, blieb der neuen Regierung die Ordnung desselben überlassen. Dieselbe gedenkt sich jetzt ihrer Aufgabe zu entledigen, indem Minister van Houten eben einen Wahlgesetzentwurf veröffentlicht hat, der demnächst die Generalstaaten beschäftigen wird. Die Aufnahme desselben in der Presse ist eine sehr verschiedene, je nach dem Parteistandpunkt, wiewohl die Kritik auf Einzelheiten bis jetzt noch nicht eingegangen ist, sondern sich lediglich um die Frage dreht, inwieweit der Entwurf vom Takschen abweiche. van Houten hat die Bestimmung der Verfassung, nach welcher zur Ausübung des Wahlrechts gewisse Kennzeichen des Wohlstandes und der Bildung erforderlich sind, in engerem und beschränkterem Sinne aufgefaßt als sein Vorgänger, sodaß also nunmehr auch die numerische Ausdehnung des Wahlrechts hinter dem Takschen Plane zurückbleiben wird. Groß wird der Unterschied allerdings nicht sein, und wenn diejenigen recht behalten, welche behaupten, daß es sich höchstens um den kleinen Abstand von einigen tausend Stimmen handle, so ist der ganze lange Kampf nur ein Streit um des Kaisers Bart gewesen. Die katholische ‚Tyd' beurtheilt den Entwurf sehr wohlwollend, verlangt aber dennoch gewisse Korrektiven gegen die Wirkungen des nahezu allgemeinen Stimmrechts, und unter diesen Korrektiven steht die Forderung des mehrfachen vom Besitz abhängigen Wahlrechts und die Einführung des Wahlzwanges oben an.

Belgien.

* **Brüssel,** 9. Juli. Der Minister des Innern hat den zweiten Theil des Gemeindewahlgesetzes heute vertheilt. Die wichtigste und bezeichnendste Neuerung des Entwurfs ist die Einführung der verhältnißmäßigen Vertretung, wo früher Stichwahl stattfand. In der Begründung erklärt der Minister, die unverzügliche Berathung dieses Gesetzes sei nothwendig, selbst unter etwaniger Zurückstellung der Schulvorlage bis zur nächsten Kammertagung.

Italien.

* **Rom,** 5. Juli. Der h. Vater empfing am 29. v. M. den neugewählten General der Resurrektionistenkongregation P. Smolikowski in Audienz. Dieser brachte ihm im Verein mit den Kapitularen des Ordens seine Huldigung dar und bat für sich und die Kongregation um den Segen des h. Vaters. In einer längeren Ansprache erwähnte der h. Vater der beiden Resurrektionistengenerale Semenenko und Przewlocki, welche so schnell gestorben seien und doch noch leben könnten. „Ihr Generäle", sagte er, „seid sehr eifrig und erwerbt euch durch eueren Eifer gewiß Verdienste bei Gott, aber bei diesem Eifer seid ihr nicht verständig genug und setzt euer Leben der Gefahr aus; dadurch betrübt ihr mich und seid die Ursache der Verwaisung euerer Kongregation." Er erzählte, daß in der letzten Zeit mehrere solche vorzeitige Todesfälle ihn betrübt hätten, welche der Ueberarbeitung zuzuschreiben seien. Schließlich wandte er sich an P. Smolikowski und sagte lächelnd: „Du bist jetzt General; denke daran, daß der Eifer um das Wohl der Kongregation nothwendig ist. Man muß arbeiten, aber vorsichtig, damit nach zwei, drei Jahren diese Väter sich nicht wieder zu versammeln haben." Hierauf stellte P. Smolikowski dem h. Vater vor, daß die Kongregation der Resurrektionisten in ihrem Schooße auch Angehörige des griechischen Ritus zähle; zwar seien diese in der großen Minderheit, aber heute sei es geschehen, daß zum General ein Priester dieses Ritus gewählt wurde. Er fragte daher den h. Vater, ob er es wünsche, daß er auch in Zukunft diesen Ritus beibehalte. Der h. Vater besann sich einen Augenblick, dann wandte er sich an die Kapitularväter und sagte: „Und haben die Väter des Kapitels Nichts dagegen einzuwenden, daß er auch in Zukunft diesen Ritus beibehält?" Als die Väter einstimmig antworteten, daß sie Nichts dagegen hätten, sagte der h. Vater mit dem Ausdrucke der Genugthuung: „Ja, bleibe beim orientalischen Ritus!" Er wiederholte das mit Nachdruck noch zum zweiten Male. Hierauf sprach der h. Vater ausführlich von seinen Bemühungen, den orientalischen Ritus zu heben, er erkundigte sich beim P. Wronowski, dem Vorsteher der Mission der Resurrektionisten in Bulgarien, nach deren Gedeihen und ertheilte zum Schluß noch einmal Allen den apostolischen Segen.

* **Rom,** 8. Juli. Im Volke wird die Thatsache viel besprochen, daß die für den Einzug des Herzogs und der Herzogin von Aosta erwartete Amnestie ausgeblieben ist. In der Kammer hielt Luzzatti, Schatzminister unter Rudini, eine Rede, die großen Eindruck machte. Er sagte ein großes Defizit voraus und beantragte die Vertagung der Finanzberathung bis zum November, — sein wahrer Verlegenheitsantrag.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 12. Juli

(‡) **Zur Aachener Heiligthumsfahrt.** Wie bereits mitgetheilt, hat die Eröffnungsfeier der Aachener Heiligthumsfahrt am 9. dieses Monats in herkömmlicher Weise stattgefunden, und werden von da ab bis zur Beisetzung derselben, Mittwoch, den 24. d. M. täglich große Schaaren frommer Pilger von nah und fern zur hl. Karlstadt wallen, um diese kostbaren Kleinodien zu schauen und zu verehren. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 13. Juli die Pfarre St. Paulus in Aachen, die Schwestern vom armen Kinde Jesus und das Dekanat Neuß u. Grevenbroich zur Verehrung der Heiligthümer zugelassen werden. Es empfiehlt sich, diesen für die beiden Dekanate festgesetzten Tag zu benutzen, weil die Pilger an demselben eine besondere Berücksichtigung finden und zunächst Zutritt zu den Heiligthümern erhalten. Eine eigene Prozession aus den Decanaten Neuß und Grevenbroich findet dem Vernehmen nach nicht statt. Die Pilger versammeln sich in einer der beiden Pfarrkirchen von St. Paul und St. Michael und schließen sich den von dort ausgehenden Prozessionen an.

* **Der Herbst schon in Sicht.** Obschon wir noch mitten im Sommer sind, zeigen sich doch schon die Vorläufer des Herbstes allenthalben. Die Ernte, das Sehnen und Hoffen des fleißigen Landmannes, ist in vollem Schwunge. Die Heuernte ist schon so gut wie vorüber, nur einzelne, etwas verspätete Wagen mit Heu sieht man noch kommeo, aber der größte Theil ist doch in Scheune und Husten untergebracht. Sie ist zur vollständigen Zufriedenheit ausgefallen, stellenweise über alles Erwarten. Das Korn ist jetzt an der Reihe, gemäht zu werden und so geht es weiter, wie es von altersher gewesen und auch ferner so gehen wird. Die Kinder lassen auf den abgemähten Wiesen, besonders vor dem Hessenthor, die Vögel (Drachen) steigen. In früheren Jahren wurde an einem Schützenfestage vom Schützencomitee Preise ausgeworfen, für den, dessen Drachen am höchsten gestiegen war. Am Damm ist man schon mit dem Aufschlagen der Umzäunung, der Tribünen beschäftigt, für das diesjährige Wettrennen, welches den Anmeldungen zufolge wieder einen großartigen Verlauf nehmen werden, dann kommt das große Gauverbandsfest des Kriegervereins daselbst an die Reihe, diesem folgt das Schützenfest. Ist dieses vorüber und das Holz der Umzäunung, Zelte usw. von der Wiese fort, ist der Herbst da! —

△ **Vereinigte ehemalige 39er** von Rheinland und Westfalen. Festprogramm für die Gedenkfeier der Schlacht von Spichern am 4. August (Sonntags) in Düsseldorf. Morgens 7—9 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine auf dem Bahnhofe „Düsseldorf-Derendorf". Sammelpunkt Restauration „Löwenburg" gegenüber dem Zoologischen Garten. 9½ Uhr Abmarsch durch Düsselthal zum Aaperwald, wo Feldgottesdienst am Denkmal mit anschließendem Parademarsch stattfindet. 12 Uhr Commers im Festzelte am Denkmal, woselbst Compagnie Reviere eingerichtet sind. 1½ Uhr Rückzug mit Musik zur Stadt. Auflösung des Zuges am Kriegerdenkmal. Abends 6½ Uhr: Festversammlung in der Tonhalle. 7 Uhr: Beginn des Festspieles ꝛc. ꝛc. Festkarten à 1 Mk. sind beim Kameraden Franz Jossen Hotel „Im Römer" zu haben. 5. August, Montag, Morgens 8 Uhr: Abfahrt per Extrazug über Köln, Coblenz, Bingerbrück nach Saarbrücken. Abends 6 Uhr Ankunft in Saarbrücken. 8 Uhr: Commers. 6. August. Morgens 9 Uhr Abmarsch zum Ehrenthal. Begehen der Schlachtfelder ꝛc. Anmeldungen zum Extrazuge müssen bis Samstag den 13. ds. M. für die Neußer Kameraden beim Kameraden Franz Jossen gemacht sein, woselbst am genannten Tage Abends 9 Uhr Versammlung stattfindet.

✕ **Schwindler.** Seit einigen Tagen treiben sich hier zwei Männer herum, gehen zu Geschäftsleuten und machen dort Bestellungen. Sodann verlangen sie Trinkgelder oder spielen doch darauf an. Die Bestellungen sind erfunden, und ist das Ganze eine Speculation auf Trinkgeld. Man sehe sich vor!

* **Das Amtsblatt des Reichspostamtes** enthält eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts, wonach die Caution der Postunterbeamten, die nach den bisherigen Vorschriften eine solche von 400 M. zu bestellen hatten, auf 200 M. herabgesetzt wird. Der Cautionssatz von 200 M. gilt demnach künftig für sämmtliche Unterbeamte der Postverwaltung. Soweit Besoldungsabzüge der Unterbeamten zur Ansammlung der Caution über den Betrag von 200 M. hinaus einbehalten worden sind, wird deren Auszahlung von den Oberpostdirektionen angeordnet werden. Wie weit die Rückgabe der über 200 Mark vorhandenen Werthpapiere erfolgen kann, wird durch besondere Verfügung an die Oberpostdirektionen bestimmt werden.

† **Hülchrath,** 12. Juli. Am Samstag den 13. Juli cr. sind es 50 Jahre, daß die Eheleute Joseph und Sophia Stübben den Bund der hl. Ehe am Altare geschlossen, gewiß ein seltenes Glück und eine große Gnade Gottes. Wie verlautet, will das Jubelpaar diesen Tag nicht öffentlich begehen. Wir können es aber nicht unterlassen, demselben hiermit unsern aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen mit dem besondern Wunsche, daß es ihm auch vergönnt sein möge, das diamantene Jubiläum zu feiern. Ist ja die Familie Stübben es, wodurch Hülchrath weithin bekannt geworden. Aus ihr ging jener berühmte Ingenieur Joseph Stübben von Köln hervor, auf dessen Veranlassung Hülchrath in Köln durch die Hülchrather Straße verewigt wurde.

** **Düsseldorfer Chronik,** 11. Juli. Heute Morgen brach ein fremder Mensch in der Kirche zu Oberbilk einen Opferstock ab und ging davon, Kinder die das gesehen hatten, folgten dem Spitzbuben und veranlaßten seine Festnahme. Es ist der mehrfach bestrafte Dieb Jakob D. der am 29. Juni aus dem Gefängnisse zu Trier nach Verbüßung von 2 Jahren Gefängniß entlassen worden war.

— Bei einem Althändler wollte heute Morgen ein fremder Mensch einen noch fast neuen Rock verkaufen, ein Polizeisergeant kam hinzu und nahm den Fremden fest. Dieser erklärte, er habe den Rock von einem Unbekannten erhalten mit dem Auftrage, denselben zu verkaufen. Das schien zwar nicht sehr glaublich, allein, als der Fremde angab, der Unbekannte habe auch noch ein Paar Zugstiefel verkaufen wollen, suchte man nach dem Unbekannten und fand ihn auch mit den Stiefeln. Er wurde verhaftet und gab an, Fabrikarbeiter und ein ehrlicher Kerl aus Langschede zu sein, habe jedoch Rock und Stiefel aus einer Wirthschaft bei Grafenberg gestohlen. In seiner Tasche fand man auch noch drei Dietriche.

* **Elberfeld,** 9. Juli. Das vom Volksverein eingerichteie Volksbureau war gemäß der gestrigen Veröffentlichung im Monat Juni von 502 Personen in Anspruch genommen. Dieses Resultat erweist sich als ein sehr glänzendes, besonders wenn man berücksichtigt, daß das Rechtsbureau des socialdemokratischen Volksvereins im Monat Juni nur 70 Besucher aufzuweisen hatte.

* **Elberfeld,** 10. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung lag auch ein Antrag auf Betheiligung der Stadt an der Unterstützungssumme für die Concursmasse der Gewerbebank vor. Dse Angelegenheit wurde indeß dadurch erledigt, daß Herr Stadtverordneter Schmerfeld erklärte, mit Hülfe der Bürger-Vereine und noch anderer hochherziger Bürger sei es gelungen, die zur Herbeiführung eines Vergleiches mit den Gläubigern der Gewerbebank erforderliche Summe von 40,000 M. aufzubringen, so daß die Hülfe der Stadt nicht mehr in Anspruch genommen zu werden brauche. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung bekundete bei Fortsetzung des Processes gegen die beiden Vorstandsmitglieder und den Cassirer der Gewerbebank der Concursverwalter, Rechtsanw. Schnaas, er habe erst nach Hinzuziehung der Auszüge aus den Büchern über die Sachlage klar werden können. Die Schuldenmasse belaufe sich heute ungefähr auf 450,000 M.; die Spar-Einlagen einschließlich der Zinsen betrügen 410,000 M., der Rest bestehe in übernommenen Bürgschaften usw. Die Führung der Listen der Genossenschafts-Mitglieder sei sehr unordentlich gewesen und daher erkläre es sich auch, daß Leute, die schon vor 15 Jahren aus der Gewerbebank ausgetreten seien, noch haftbar gemacht worden, weil ihre Abmeldung vom Vorstande unterlassen sei. Albach habe Austritts-Erklärungen wissentlich unterschlagen; der Vorstand, Mechelen und Loewenstein, habe sich nicht um die Abmeldung bekümmert. Zeuge hat Mechelen, Loewenstein und Kruse soltdarisch für 182,000 M. für die Genossenschafter im Civilwege verantwortlich gemacht. Aus seinen fernen Aussagen ist noch zu erwähnen, daß die Spar-Einlagen richtig gebucht worden sind.

* **Barmen,** 10. Juli. Ende Juni war hier ein Mann wegen Verbrechens aus § 176 des Strafgesetzbuches zur Anzeige gebracht worden. Wie sich später herausstellte, ist der inzwischen Festgenommene nicht Erdarbeiter, wie es anfänglich hieß, sondern der Wärter Heinrich W. von der lutherischen Waisenanstalt, der sich schwerer Sittlichkeitsverbrechen mit in der Anstalt untergebrachten Kindern schuldig gemacht haben soll. Im Wupperthale ist es Wochen hindurch für Katholiken wegen des Radaus über Mariaberg fast unmöglich gewesen, öffentliche Lokale zu besuchen. Die Katholikenfresser im Bergischen haben nun selbst ihren „Bruder Heinrich" und würden nunmehr gut thun, den Aachener Bruder Heinrich, dessen etwaige Vergehen mit den scheußlichen Verbrechen Jenes einen Vergleich gar nicht gestatten, aus der Hetze zu entlassen. Gespannt darf man sein, welches „System" der Mitarbeiter Mellages, Herr Thümmel, für diesen Fall verantwortlich machen wird, so bemerkt das ‚Echo der Gegenw.'.

* **Duisburg,** 10. Juli. Vor 50 Jahren wurde hier die deutschkatholische Gemeinde gegründet. Wie es

jetzt damit steht, ist aus der liberalen ‚Rhein- u. Ruhr-Ztg.' zu ersehen, welche u. A. schreibt: „Wir glauben kaum, daß heute noch Mitglieder derselben in unserer Stadt leben. Die an der Beduinengasse liegende frühere Kirche der deutsch-katholischen Gemeinde dürfte wohl das letzte Ueberbleibsel dieser kirchlichen Gemeinschaft sein." So verdorrt Alles, was sich vom Banne der katholischen Kirche trennt.

* **Köln,** 11. Juli. Die Abhaltung von Montags-Viehmärkten ist laut Beschluß des Provincialraths vom 21. Juni d. J. allen denjenigen Gemeinden wieder gestattet, welche mit einer abgeschlossenen Vieh- oder Schlachthof-Anlage versehen sind. Bedingung ist jedoch, daß die Märkte ausschließlich innerhalb dieser abgeschlossenen Anlagen stattfinden, und daß diese Anlagen selbst mit der Eisenbahn durch besonderen Geleis-Anschluß verbunden sind. Da diese Voraussetzungen in Köln zutreffen, wird, wie bereits gemeldet, der Großvieh und Schweine-Markt hier wieder Montags stattfinden.

* **Köln,** 10. Juli. Was nicht alles gestohlen wird! Vorgestern Nacht wurden im Klapperhof an sieben Häusern die messingenen Schellenzüge und elektrischen Drücker abgeschraubt und entwendet.

* **Köln,** 10. Juli. Im Bürger-Hospital machte gestern eine dort untergebrachte Frauensperson einen Fluchtversuch. Dieselbe hatte mehrere Leintücher aneinandergebunden und wollte sich aus einem Fenster zur Erde niederlassen, kam aber bei diesem Versuche zu Fall und blieb gleich todt.

* **Köln,** 10. Juli. Der Provinziallandtag hat heute dem Ausstellungskomite für die Fachausstellung gelegentlich des Verbandstages deutscher Schuhmacherinnungen 500 M. angewiesen. Gleichzeitig hat der Landesdirektor der Rheinprovinz, geheimer Regierungsrath Dr. Klein, eine kunstvoll ausgeführte silbervergoldete Medaille als Ehrenpreis gestiftet. Dieselbe ist bestimmt für die beste Arbeit der Innungen Deutschlands. Das Begleitschreiben trug folgendes Motto: Die Erhaltung und Hebung des Handwerkerstandes betrachte ich als die vornehmste soziale Aufgabe unserer Zeit.

* **Bonn,** 10. Juli. Der Personendampfer „Siegfried" der Niederländischen Gesellschaft rannte im Frühjahr den Schraubendampfer „Drachenfels" der Köln-Mülheimer Gesellschaft unterhalb Bonn bei Hersel in der Nacht an; der Drachenfels sank mit vielen Körben Wäsche, die in Beuel für Köln geladen worden waren. Die Versicherungsgesellschaft „Rhenania" hatte als Vertreterin des Dampfers „Drachenfels" den Dampfer „Siegfried" auf Herauszahlung von 28,000 M. verklagt. Gestern Morgen verkündete das hiesige Rheinschifffahrtsgericht das Urtheil, wonach der Anspruch der „Rhenania" abzuweisen sei, da festgestellt worden, daß dem Capitän des „Siegfried keine Schuld beizumessen sei, er vielmehr seine volle Pflicht und Schuldigkeit gethan habe.

* **Bonn,** 10. Juli. Während einer Operation, welche heute Morgen in der chirurgischen Klinik an einem jungen Mädchen behufs Exstirpation von Kropfauswüchsen an beiden Seiten des Halses vorgenommen wurde, trat der Tod des Mädchens ein. Die Verstorbene war vor der Operation chloroformirt worden. Als sich während der Narkose bedenkliche Erscheinungen zeigten, wurde der Luftröhrenschnitt vorgenommen, indeß war die Luftröhre stark verwachsen, was den unglücklichen Ausgang der Operation veranlaßte.

* **Aachen,** 10. Juli. Die Aachener Stadtpost „Merkur" hat seit einigen Tagen Briefträgerinnen angestellt und die männlichen Briefboten entlassen. Die jungen Damen tragen schwarze Kleider mit gelben Schleifen, einen schwarz lackirten kleinen Hut mit gelbem Band und um die Schulter eine Ledertasche. Die Neueinrichtung erregt selbstverständlich viel Aufsehen.

* **Aachen,** 10 Juli. Die erste öffentliche Zeigung der Heiligthümer von den üblichen 11 Stellen des Thurmes, der Brücke und der Heiligthumskammern, nahm der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr Schmitz vor. Die Berührung der Kranken mit dem Lendentuch Christi fand von 9—10 Uhr durch den Herrn Stiftspropst Dr. Buschmann statt. Die Frequenz war am heutigen Tage noch nicht stark, so daß besonders die auf den Häusern eingerichteten Sitzplätze nur schwach besetzt waren. Der Münsterkirchhof, der Domhof und Chorusplatz waren dagegen verhältnißmäßig gut besetzt. Von 1 Uhr ab zogen St. Foilan und die Dekanate Bonn und Lövenich an den Heiligthümern vorüber. Die Zahl der Besucher der kleinen Heiligthümer durch die Kreuzgänge war bedeutend und besonders groß war die Zahl der deutschen Lazaristen aus Belzien, die mit ihren Zöglingen zur Heiligthumsfahrt gekommen waren. Namentlich viele französische und belgische Pilger waren vertreten. Eintrittskarten zur Besichtigung der kleinen Heiligthümer können im Umgang des Münsters sowie an andern Stellen auf dem Domhof entnommen werden, die durch Anschlagzettel näher bezeichnet sind. — Die Krankenkarten werden täglich unentgeltlich verabfolgt und zwar von 3—5 Uhr im Schullokal. (Eingang durch das kleine Drachenloch in der Klostergasse.) — Denjenigen Verehrern der Reliquien, welche nicht in der Lage sind, sich der durch das Münster ziehenden Prozession anzuschließen, ist auch diesmal wieder Gelegenheit geboten, gegen Zahlung eines Eintrittspreises von 1 Mark nicht allein die im Chor des Münsters ausgestellten großen Heiligthümer in nächster Nähe anzuschauen und zu verehren, sondern auch die in der Kreuzkapelle befindlichen kleinen Heiligthümer, sowie den großartigen Domschatz zu besichtigen. Der Eintritt erfolgt von 1 Uhr ab, unter Umständen auch schon früher, entweder Chorusplatz 6 oder Klostergasse 21/1. Einer vorherigen Kartenlösung bedarf es, wenigstens für den Eintritt von 1—8 Uhr nicht.

* **Koblenz,** 10. Juli. Die diesjährige Badezeit fordert hier ungewöhnlich viele Opfer in Folge Ertrinkens. Innerhalb vier Wochen kam gestern Nachmittag der fünfte derartige Fall vor; derselbe betraf einen Soldaten vom 2. Rhein. Artillerie Regiment Nr. 23, welcher mit den Mannschaften der Batterie am Garnison-Badeplatze in der Mosel badete und plötzlich vor den Augen seiner Kameraden verschwand. Anscheinend hat ihn der Schlag gerührt. Von den fünf Ertrunkenen waren drei Soldaten, darunter zwei vom Artillerie-Regiment Nr. 23. In der Zeit von sechs Wochen wurden außerdem drei Leichen hier gelandet, darunter zwei von Selbstmördern. — Prinz Georg von Preußen ist heute Morgen 11 Uhr hier angekommen. Morgen reist er zur Cur nach Ems weiter.

* **Sayn,** 9. Juli. Ein netter Nachtwächter. Der hier wohnende Nachtwächter der Mülhofener Hütte und ehemalige hiesige Flurhüter Wilhelm Badenheim ist auf Requisition der Staatsanwaltschaft verhaftet und nach Neuwied in das Untersuchungsgefängniß abgeführt worden, und so werden die nächtlichen Einbrüche in das Waarenlager der Mülhofener Consumverwaltung, welche sich dieser Mensch in schnödem Vertrauensmißbrauch zu Schulden kommen ließ, vor Gericht ihre Sühne finden. Bei einer in der hiesigen Wohnung des Langfingers vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden, laut der ‚Bend. Ztg.', in einem Ofenrohr versteckt noch eine Anzahl gestohlener Gegenstände zu Tage gefördert.

* **Camp,** 10. Juli. Gestern wurden die ersten Aprikosen gebrochen. Nicht nach Centnern, sondern nur nach Körben wird die diesjährige Ernte taxirt, bei einem Preise von 76 Mark pro Centner.

* **Daaden** (Kreis Altenkirchen), 10. Juli. Heute Mittag kurz nach 2 Uhr brach, wie bereits kurz gemeldet, im hiesigen Dorfe in einer mit Futtervorräthen gefüllten Scheune Feuer aus, welches bei der herrschenden Trockenheit und dem ziemlich scharfen Winde so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit 18 Gebäude, darunter einige Scheunen, in Flammen standen. An die Rettung der Häuser und der Hausgeräthe war gar nicht zu denken, da die meisten Bewohner des Ortes auf den Feldern beschäftigt waren. Insgesammt sind an 40 Familien obdachlos geworden. Als die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften eintrafen, war es bereits zu spät. Die Post, das Amtsgericht, die Kirche und das Schulgebäude sind glücklicherweise von dem Brande verschont geblieben.

* **Bochum,** 9. Juli. Heute Vormittag ist das innere Gerüst am Neubau der kath. Schule, auf dem die Steinfördermaschine stand und eine Menge Steine lagerten, eingestürzt. Vier Arbeiter sind lebensgefährlich, einer leicht verletzt.

* **Iserlohn,** 10. Juli. Die Rolle, welche der unglückliche Priester Forbes hier spielt, ist tief betrübend; in der letzten Zeit ist sie für ihn noch demüthigender geworden. Denn der auf die Zugkraft seines Hauses bedachte Mellage hat dasselbe als ein „Mellagemuseum" ausgestattet. Eine Inschrift, die Mellages „Sieg" verkündigt, empfängt die Gäste schon im Flur des Hauses, die Mellage'schen „Lorbeeren" (Kränze und Schleifen) sind im „Forbeszimmer" ausgestellt, ein Spottgedicht des ‚Kladderadatsch' über die Alexianerbrüder und eine Carricatur des Bruders Heinrich sind dort ausgestellt, und in dieser Umgebung stellt sich auch Forbes für die Neugier der Besucher, darunter zahlreicher Fremder, aus und steht ihrem Ausfragen zur Verfügung, Tag aus, Tag ein, und nun schon ins zweite Jahr! Ein tieftrauriges Schauspiel, eine jämmerliche, tiefsten Mitleides werthe Lage für einen Mann und Geistlichen: der „Magnet" einer Kneipe zu sein! Wenn Forbes wirklich geistig und sittlich normal wäre, würde er eine solche Lage unerträglich finden, sie gewiß nicht nun schon mehr als ein Jahr ertragen, und am wenigsten in den letzten Zeiten, wo die Besuche überlästig wurden und schon die Ausstattung des Forbeszimmers jeden feinfühlenden Menschen und besonders den Katholiken und Geistlichen verletzt.

* **Münster,** 9. Juli. Der Fabrikarbeiter Franz Bulk aus Dülmen, der beim Wildern am Pfingstmontag den herzoglich Croyschen Förster Lücke durch einen Schrotschuß schwer verletzt hatte, ist heute vom Schwurgericht zu drei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurtheilt worden.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 11. Juli. (Strafkammer.) Zu Rheydt entsprangen aus dem Gefängnisse zwei Gefangene, der Aufseher Julius Z. war angeklagt, durch seine Fahrlässigkeit die Flucht der beiden begünstigt zu haben. Die Strafkammer verurtheilte den Z. bei Annahme mildernder Umstände zu 20 Mk. Geldstrafe. — Die am Dienstag vertagte Verhandlung gegen Hubert Sch. aus Gindorf wurde heute fortgesetzt. Wie bereits mitgetheilt, war Sch. angeklagt, den Werkmeister Schottschneider aus Grevenbroich mißhandelt zu haben. Die heute noch vernommenen Zeugen aus Gindorf bekundeten, der Angeklagte sei zur Zeit der Mißhandlung im Hause des Adam Kaiser zu Gindorf gewesen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Eberhard L., Adolf H. und Karl P. waren angeklagt, zu Düsseldorf der Firma Malmedye & Comp., bei der sie in Diensten waren, Scizzen und Zeichnungen gestohlen zu haben. Der Firma war es auffallend, daß auswärtige Firmen Maschinen neuer Construction den Kunden anboten, ehe bei der Firma Malmedye, in deren Etablissement die neue Construction erfunden war, die Maschinen fertig waren. Es war deshalb unzweifelhaft, daß Angestellte der Firma M. unberechtigt Zeichnungen kopierten und an Konkurrenzfirmen verkauften. Ein anonymer Brief theilte der Firma mit, die beiden jüngsten Beamten, P und H, seien diejenigen, welche die Zeichnungen entwendeten. Bei der Haussuchung wurde jedoch nichts gefunden. Darauf wurde der Firma mitgetheilt, daß von Angestellten derselben einer Firma in Köln Zeichnungen angeboten worden seien, die Kölner hätten auch auf das Anerbieten geantwortet. Bei einer nochmals gehaltenen Haussuchung wurde nun eine Kiste voll Zeichnungen gefunden, welche der Firma Malmedy gestohlen waren. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen L. 1 Monat, gegen P. und H. auf 6 Monat Gefängniß, der Gerichtshof erkannte gegen P. auf 6, gegen H. auf 4, gegen L. auf 9 Monate Gefängniß.

Peter W. und Joseph Sch. aus Gladbach wurden wegen Verübung groben Unfugs von einem Schutzmanne verhaftet. Sie boten diesem für ihre Freilassung 10 Mark an, waren deshalb heute des Bestechungsversuchs angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte den W. zu 60. den Sch. zu 10 Mark Geldstrafe. — Die Handelsleute Karl S. und Karl Sch. aus Gladbach waren des Betrugsversuchs angeklagt. Sie hatten bei einem Kleiderhändler eine Menge fertiger Kleider bestellt, womit sie handeln wollten, sie hatten aber für die Bestellung keinen Kredit und als Besteller den Namen des Bruders des zweiten Angeklagten angegeben. Beide erhielten 15 Monate Gefängniß.

Vermischtes.

* Berlin, 10. Juli. Zwei Todesfälle in der Chloroformnarkose werden den Abendzeitungen gemeldet. Die 18jährige Elisabeth B. war seit längerer Zeit krank und bei einem Dr. R. im Süden Berlins in Behandlung. Schließlich ergab sich die Nothwendigkeit einer Operation, die am Dienstag Mittag in der elterlichen Wohnung der Erkrankten vorgenommen werden sollte. Da der operative Eingriff ohne Chloroformnarkose nicht auszuführen war, so zog Dr. R. einen zweiten Arzt, Dr. S., der Vorschrift gemäß zu Hilfe. Außerdem war aber auch für Hülfspersonal ausreichend gesorgt worden. Fräulein B. aber ist aus der Narkose nicht wieder erwacht, alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Tapezirer B. hatte sich behufs Entfernung eines Fremdkörpers aus der Hand einer Operation zu unterwerfen. Er begab sich deshalb am Dienstag Nachmittag in eine hiesige Klinik. Mehrere der dort beschäftigten Aerzte entschieden sich für eine Chloroformnarkose, da der Eingriff außerordentlich schmerzhaft sein müßte. Alle Vorsichtsmaßregeln waren auch hierbei getroffen. Aber auch B. blieb in der Betäubung. Beide traurige Fälle gehören zu den Unglücksfällen, die selbst dem tüchtigsten Operateur widerfahren können. Man nimmt an, daß Herzlähmung den Tod herbeigeführt habe.

* Berlin, 9. Juli. Mit seltener Freigebigkeit ist gestern die Ehrlichkeit eines im Restaurant der Börse angestellten Kellners belohnt worden. Ein Börsenbesucher, der sich am Büffet des Restaurants durch einen kühlen Trunk erfrischte, hatte in der Zerstreutheit dort ein Checkbuch liegen lassen, in dem sich 900 M. in Banknoten befanden. Ein seit Langem im Restaurant thätiger Kellner fand das Buch mit seinem werthvollen Inhalt und stellte es, da er aus ihm den Namen des Verlierers ersehen, diesem wieder zu. Mit herzlichen Dankesworten nahm der Herr das werthvolle Buch aus den Händen des Kellners entgegen, und in der Freude seines Herzens über die Zurückerstattung der schon verloren gegebenen Summe griff er in die Tasche und reichte dem ehrlichen Finder ganze — zwanzig Pfennige!

* Potsdam, 8. Juli. Das 1. Garde-Ulanenregiment rückte heute in aller Frühe zu einer Felddienstübung aus Potsdam aus. Bei einem Fußgefechte gezureißen. Dieselben jagten davon, und zwar nahmen sie ihre Richtung nach dem Bahnhofe Charlottenhof. Als sie das Geleise überschritten, kam gerade ein Schnellzug herangebraust, und mehrere Thiere wurden von demselben zermalmt. Die Uebrigen nahmen ihren Lauf dem Geleise entlang nach Neuendorf. Dort gelang es, die Pferde, welche zum Theile erhebliche Verletzungen erlitten hatten, wieder einzufangen. Unterwegs hätte sich fast noch ein schweres Unglück dadurch ereignen können, daß die wildgewordenen Thiere ein Sch'ächtergespann überranten und fast zertrümmerten. Nur durch einen Zufall sind die Insassen ohne Verletzungen davongekommen.

* Hamburg, 9. Juli. Ein eingenartiges Leichenbegängniß bewegte sich gestern Nachmittag von der Wandsbecker Seite der Horner Koppel aus nach dem katholischen Friedhof in Tonndorf. Eine Zigeunerbande, die seit etwa acht Tagen auf der Horner Koppel, auf der unsere großen Rennen abgehalten werden, gelagert hatte, wurde am letzten Freitag von dem Mißgeschick ereilt, die 32 jährige Frau ihres Häuptlings durch den Tod zu verlieren. Ihre Leiche wurde jetzt in feierlichem Zuge zur letzten Ruhestätte gebracht. Voran schritt eine Musikkapelle, neben dem Leichenwagen ritten zwei der Zigeuner und die übrigen Mitglieder der Bande folgten in fünf Wagen hintendrein. Nachdem der Häuptling seiner Frau in der Zigeunersprache eine Trauerrede gehalten hatte, kehrte die Zigeunerbande in ihr Lager zurück, um sofort die Weiterreise anzutreten. Bezeichnend für ihre Eigenart ist, daß die Zigeuner selbst aus diesem Trauerfall Capital für sich geschlagen haben. Ihren Gebräuchen gemäß wurde die Leiche der Verstorbenen gleich nach dem Tode, angethan mit dem prächtigen Brautstaat, in einer neben der Todesstätte errichteten Hütte feierlich aufgebahrt. An den Seiten der Bahre brannten in silbernen Leuchtern hohe Lichter, Weihrauchdüfte durchzogen das Innere der Hütte, während sie außen von mächtig emporloderden und ständig unterhaltenen Feuern magisch beleuchtet wurde. Jedermann stand der Besuch der Hütte frei, er hatte nur Worte: „Gott sei der Seele der Verstorbenen gnädig!" zu sprechen und 10 Pf. Eintrittsgeld zu zahlen.

* Von dem „Geniestreich" des Pförtners in einem vielbesuchten sächsischen Gasthof erzählen die ‚Dresdener Nachr.': „Sitzt da Nachts gegen 1 Uhr der Pförtner des Hotels in seinem Stübchen und duselt so vor sich hin. Plötzlich rüttelt ihn ein gemüthliches Männchen aus dem süßen Schlummer mit den freundlichen Worten: „Härnse, Herr Portier, Sie kennten mer emal die Hausdhire uffmachen, ich hab' mer vun eenigen Fremden die Stiefel zu'n Ausbessern geholt, und da muß 'ch eilen, daß ich se bis morgen frieh fert'g bringe." Der Pförtner reibt sich den Schlaf aus den Augen und sieht, daß der „biedere Schuhmacher" sechs Paar Stiefel in den Händen trägt, an denen er angeblich Genesungskuren vornehmen soll. „Nu, wenn Se eenmal die defekten Stiefeln mitnehmen, da könn'n Se ooch gleich e Baar von mir mitnehmen zum Ausbessern, wenn 'Se die ooch erscht iebermorgen wiederbringen." Mit diesen Worten übergibt der Pförtner auch seine Stiefel dem Fußkünstler, schließt ihm die Hausthür auf und entläßt ihn mit einem freundlichen „Gute Nacht, auf Wiedersehen!" Der „freundliche Schuhmacher" hat aber bis zum heutigen Tage sich mit den Stiefeln nicht wieder sehen lassen, und 6 Hotelgäste mußten früh Morgens mehrere Stunden auf Strümpfen laufen." Dabei setzte es dann über dem unglücklichen Haupte des Pförtners tausend Donnerwetter ab.

* Wien, 10. Juli. Gestern riß auf der Aspangbahn, nahe der Station Möllersdorf, der Sturmwind die Thüre eines Abtheils auf. Das dreijährige Söhnchen des Prinzen Alexander Solms stürzte aus dem Abtheil und verschwand unter dem dahinfahrenden Zuge. Der Zug wurde angehalten und der auf das Schrecklichste gefaßte Hofmeister stieg aus, um das Kind zu suchen. Der Knabe kam ihm aber schon entgegengelaufen, er hatte nur einige Hautabschürfungen erlitten.

* Bern, 7. Juli. Auf dem Lago Maggiore sind kürzlich, wie telegraphisch gemeldet, zehn Personen auf einmal ertrunken. Die in den Fabriken zu Intra am westlichen Seeufer beschäftigten Arbeiterinnen haben ihre Familien in den Dörfern am Ostufer des Sees. An Samstagen fahren sie nach Hause, um die Sonntage im Kreise der Ihrigen zu verbringen. Zur Ueberfahrt benutzen sie ein Ruderboot. Am Tage, an dem das Unglück geschah, ging die See infolge des Sturmes hoch, so daß selbst der Schiffer von der Botfahrt abrieth. Ein Theil der Mädchen benutzte alsdann, die Geldausgabe nicht scheuend, das Dampfschiff. Neun Mädchen beharrten jedoch darauf, mit dem Bot zu fahren und der Fährmann willigte schließlich ein. Als sich das Schiff etwa einen halben Kilometer vom Ufer entfernt hatte, begannen die Wellen in das Boot zu schlagen. Jetzt wurden die Mädchen unruhig und machten durch Hin- und Hergehen die Lage noch gefährlicher. Auf einmal warf eine hohe Welle das Boot auf die Flanke, so daß es Wasser schöpfte und schnell versank. Man eilte vom Ufer aus zu Hülfe, allein weder vom Bootsmann noch von den 9 Mädchen war eine Spur zu sehen.

* Toronto, 8. Juli. Corneville am St. Lorenzstrom ist durch einen Brand, der von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, veranlaßt war, fast ganz zerstört worden. 40 Familien sind obdachlos. Die Häuser wurden meist von Fabrikarbeitern bewohnt, deren Eigenthum sie waren. Die Arbeiter verlieren so die Ersparnisse mehrerer Jahre.

Antidrohnenlied.

Im Sachsenwalde sitz' ich hier
Bei einem Faß voll Reben,
Bin finster'n Muth's und lasse mir
Papier und Tinte geben.

Das Faß ist's, was mich so verdrießt:
Ich denk' des Boett'chers eben
Und frage Jeden, der dies liest:
Wie kann der Mensch so kleben!

Mich quält ein Dämon, Haß genannt,
Seit ich's, o Schmach, erlebte,
Daß man mich von dem Stuhl verbannt,
An dem so fest ich klebte.

Die ganze Welt erscheint mir nun
So schwarz wie nie im Leben.
Ich könnte allen Böses thun,
Die kleben, kleben, kleben!

Wohl haben mich in Moll und Dur
Die „Drohnen" jüngst besungen;
Allein mein Haß vermehrt sich nur
Bei ihren Huldigungen.

Marsch all' die Ihr uns heut' reg'ert,
Fort, Boett'cher, mit dem Fasse!
Ich bin noch immer indigniert
Und hasse, hasse, hasse!

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

H. Flemming in Kalk bei Köln „Verfahren zur Herstellung von Lacken." — A. Leonhardt u. Co. in Mülheim a. Rh. „Verfahren zur Darstellung blauer basischer Oxazinfarbstoffe; Zus. z. Pat. 75753." — Johann Ernst in Köln „Rollvorhangstange." — R. M. Daelen in Düsseldorf „Radeisenwalzwerk."

Ertheilungen:

E. Blauberg in Düsseldorf „Sich selbstthätig beim Bruche des Glases schließender Wasserstandszeiger." — Dahl u. Comp. in Barmen „Verfahren zur Darstellung grüner Beizenfarbstoffe." — E. Ackermann in Köln „Streu-Vorrichtung für Gewürz u. dergl." — Kölner Eisenwerk u. Rheinische Apparate-Bau-Anstalt G. m. b. H. in Brühl b. Köln „Auslese- und Sortiermaschine für Getreide." — Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz „Verfahren zum Betrieb von Gas- oder Petroleummaschinen mit langsamer Verbrennung." — E. Pfeffer in Barmen „Vorrichtung zur Herstellung von Angehängen für Flechtmaschinen u. dgl. aus vierkantigem Bleidraht." — J. Koch in Neuß „Vorrichtung zum selbstthätigen Einlegen von Platten in die Reiher von Oelpressen." — F. Jeppel in Mülheim a. d. R. „Verfahren zum Hochdrucken von Bier." — C. Mertens in Köln-L. „Schmalzpresse mit Lochfachfilter." — C. Guschky in Essen a. d. R. „Wasser-Ringelspiel mit kreisendem Wasser.

)(Vom internationalen Getreidemarkt

im Monat Juni 1895.

(Nachdruck verboten.)

Die Durchschnittsnotirungen (loco) stellten sich im Monat Juni 1895 an den Börsen oder Märkten des In- und Auslandes pro 100 kg in Mark in:

	Weizen fremd.	Weizen inländ.	Roggen fremd.	Roggen inländ.	Hafer	Gerste
Amsterdam	11,54	—	10,18	—	—	—
Berlin						
Productenbörse	—	15,45	—	13,11	13,53	13,82
Regul.-Preis	—	15,58	—	13,17	12,83	—
Marktpreis	—	15,44	—	13,29	13,64	13,46
Braunschweig	—	14,90	—	14,—	13,88	11,85
Breslau	—	15,33	—	12,40	12,30	11,—
Brünn	—	12,28	—	—	—	11,30
Budapest	—	11,24	—	8,15	11,05	10,63
Czernowitz	—	12,56	—	9,33	8,60	9,17
Danzig	11,83	15,32	9,30	12,63	11,47	11,17
Dresden	16,12	15,88	13,87	13,63	15,29	13,62
Frankfurt a. M.	16,05	15,88	13,95	13,30	12,79	11,56
Halle a. S.	—	14,36	—	13,74	13,58	11,95
Hamburg	11,60	15,75	10,73	15,13	13,23	12,05
Hannover	—	15,27	—	13,97	14,26	12,77
Kiel	—	13,36	—	12,29	11,46	11,93
Köln	16,50	15,50	15,25	13,63	13,50	—
Königsberg	—	14,93	—	12,28	11,45	11,48
Lemberg	—	12,84	—	10,73	7,03	—
Leipzig	15,08	15,18	13,88	13,77	12,88	11,70
London		9,95	—	—	10,42	8,97
Mannheim	16,04	16,29	13,72	13,92	12,66	12,13
München	—	17,45	—	13,90	12,30	16,85
Neuß	—	14,99	—	12,45	12,10	—
New-York	—	9,79	—	—	—	—
Odessa	—	8,26	—	5,84	5,36	5,76
Paris	—	13,27	—	9,64	10,96	—
Petersburg	—	8,81	—	5,91	3,57	—
Prag	—	13,35	—	10,09	10,64	12,69
Stettin	—	15,05	—	12,47	11,90	11,25
Straßburg i. E.	16,25	15,75	13,75	13,75	12,63	14,75
Stuttgart	17,13	16,75	—	13,25	12,51	17,75
Wien	—	11,59	—	9,43	11,43	11,28
Zürich	—	12,78	—	—	10,50	—

Im Vergleiche gegen den Monat Mai 1895 bzw. gegen den Monat Juni 1894 [±] sind die Preise gestiegen (+) oder gefallen (—) in Mark für:

Weizen in Amsterdam + 0,67 [+ 1,79] ℳ, Berlin (Productenbörse) + 0,23 [+ 1,56], Regul.-Pr. + 0,19 [+ 2,85], Marktpr. + 0,37 [+ 3,01], Budapest — 0,74 [— 0,30], London — 0,20 [+ 1,28], München + 0,55 [+ 1,41], Neuß + 0,36 [+ 1,33], New-York — 0,62 [+ 2,24], Odessa + 0,09 [+ 0,73], Paris — 0,10 [+ 0,30], Petersburg — 0,10 [— 0,94], Prag + 0,06 [+ 0,18], Wien — 0,70 [+ 0,52], Zürich ± 0,00 [+ 1,54].

Roggen in Amsterdam + 0,54 [+ 1,78] ℳ, Berlin (Productenbörse) — 0,21 [— 1,14], Regul.-Pr. — 0,16 [+ 1,65], Marktpreis + 0,17 [+ 1,11], Budapest — 0,52 [— 0,26], München — 0,20 [+ 1,90], Neuß + 0,50 [+ 1,31], Odessa — 0,18 [+ 0,66], Paris + 0,09 [— 1,07], Petersburg — 0,23 [— 0,09], Prag — 0,14 [— 1,59], Wien —,— [—,—].

Hafer in Berlin (Productenbörse) — 0,06 [+ 0,05] ℳ, Reg.-Pr. + 0,05 [— 0,48], Marktpreis + 0,01 [+ 0,99], Budapest — 0,30 [— 0,01], London + 0,51 [— 0,75], München ± 0,00 [— 2,19], Neuß + 0,42 [— 2,90], Odessa — 0,53 [— 0,30], Paris — 0,32 [— 2,42], Petersburg — 0,02 [— 0,26], Prag — 0,44 [— 1,74], Wien — 0,60 [— 0,17], Zürich ± 0,00 [— 0,74].

Gerste in Berlin (Productenbörse) + 0,07 [+ 0,92] ℳ, Marktpreis — 0,05 [+ 0,61], Budapest — 2,40 [— 1,27], London + 0,04 [— 2,08], München — 0,15 [— 0,68], Odessa — 0,22 [— 1,64], Prag — 0,40 [— 1,04], Wien — 1,66 — 0,75].

Fruchtpreise zu Neuß vom 12. Juli

Weizen, kleiner Winter-		14 80
" engl.	1. Qual.	14 20
" "	2. "	13 50
Roggen	1. Qual.	11 80
"	2. "	10 80
Gerste	Winter-	— —
"	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	— —
"	2. "	— —
Hafer	1. Qual.	12 50
"	2. "	11 70
Raps	1. Qual.	— —
"	2. "	— —
Aveel (Rübsen)		— —
Kartoffeln		7 —

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	24 —
Roggenstroh	" " "	14 —
Weizenstroh	" " "	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	46 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	74 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	3 60
Butter per Kilo	2 40
Eier per Schock (60 Stück)	4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 11. Juli. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 14,00—15,00 B., fremder 15,00—16,50 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 12,50—13,00 B., fremder 13,50—15,00 B. Hafer hiesiger ℳ 12,50—13,00 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 49,— B., Oct. 47,— B., 46,50 G. Unverändert.

Köln, 11. Juli. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer ℳ 13,— Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 31 Sack Hafer — Heu, neues ℳ 3,60—5,40, altes 5,40—6,80, Roggenstroh ℳ 3,—, Weizenstroh ℳ 2,50 die 100 Kil.

Mannheim, 11. Juli. Weizen Juli ℳ 14,45, Nov. 14,70. Roggen Juli 12,—, Nov. 12,25. Hafer Juli 12,90, Nov. 12.—. Mais Juli 11,75 Nov. 11 35.

Stettin, 11. Juli. Weizen Juli-Aug. ℳ 142,—, Sept.-Oct. 145,—. Roggen Juli-Aug. ℳ 121,—, Sept.-Oct 124,—. Rüböl Juli 43,—, Sept.-Oct. 43,20. Spiritus 70er ℳ 37,—. Hafer ℳ 115—120. Petroleum 11,40

Breslau, 10. Juli. Oelsaaten etwas matter. Schlaglein ℳ 18,50—19,50—20,00. Winter-Raps ℳ 17,75—18,00—18,70, Winter-Rübsen 17,25—17,75—18,20. Rapskuchen ruhig, schles. ℳ 10,20—10,70, fremder ℳ 10,00—10,50. Leinkuchen unverändert, schles. ℳ 12,20—12,40, fremder 11,70—12,20. Palmkernkuchen ruhig, ℳ 8,75—9,20. Alles die 100 Kil.

Breslau, 11. Juli. Spiritus 50er Juli ℳ 57,—, 70er Juli 37,—. Rüböl Juli 44,—, Oct. 44.50

Magdeburg, 11. Juli. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % —,—, neues Rendem. 10,90—11,00, ausschl. 88 % 0,00—00,00, neues Rendem. 10,35—10,50. Nacherzeugniss ausschl. 75 % ℳ 7,10—8,00. Ruhig. Brodraffinade I ℳ 22,75, Brodraffinade II 22,50. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 22,75—23,00. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 22,00—22,25. Fest.

Berlin, 11. Juli. (Schluß der Fruchtbörse)

Weizen	10	11.
Juli ℳ	140,50	141,—
August	—,—	—,—
September	144 75	145,25
October	146,75	147,—
Roggen		
Juli ℳ	119,50	120,25
August	—,—	—,—
September	124 75	125,25
October	126 75	127 25
Hafer		
Juli ℳ	128,75	129,50
August	—,—	—,—
September	125,—	125 25
October	124 50	124 50
Rüböl		
vorr. m. Faß ℳ	43,50	43,60
" ohne "	42,60	42,80
Juli	43.50	43 60
October	43 50	43 60

Spiritus	10.	11
70er vorr. ℳ	37,90	37 90
" Juli	41.40	41,60
" August	41,50	41,70
" Septbr.	41 90	42 00
" October	41 20	41 30
" December	40 —	40.10
50er vorr.	—,—	—,—
Petroleum		
vorräthig ℳ	22.10	22 10
Weizenmehl		
vorr. 00 ℳ	17 25	17 50
" 0	18 75	19,—
Roggenmehl		
vorr. 0/1 ℳ	15 75	16,—
Juli	16 20	16,25
September	16 75	16 85
October	16,90	17,—

Der hiesige Markt, welcher gestern dem Zusammenbruch der Preise in Nordamerika wenig oder gar nicht Rechnung getragen hatte, legte auch der von dort hier gemeldeten Erholung heute keine sonderliche Bedeutung bei. Unter wenig beschränktem Umsatz war Weizen und Roggen ziemlich gut im Werthe behauptet. Hafer ist nach wie vor recht fest. Rüböl blieb still, wurde indessen eher höher gehalten. Spiritus ist sehr wenig umgesetzt worden, bekundete gleichwohl entschiedene Festigkeit.

Bremen, 11. Juli. Schmalz, Wilcox 0,34, Armour 0,33½. Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,31. Ruhig. Petroleum stetig, vorr. ℳ 6 95 B.

Hamburg, 11. Juli. Weizen ruhig, holstein. 145—148. Roggen ruhig, mecklenb. 136—138, russ. ruhig, 82—83. Rüböl ruhig, 45½. Spiritus still. Juli-Aug. 20⅜, Aug.-Sept. 20⅜, Sept.-Oct. 20⅞, Oct.-Nov. 21 B. Petroleum still, 6,90 B.

Hamburg, 11. Juli. Schmalz Steam ℳ 32¼, Fairbanks 38, Armour 35. — Zucker Juli 9,90 Aug. 10,05, Oct. 10,40, Dec. 10,62. Ruhig.

Wien, 11. Juli. Weizen Herbst 6,84 G., 6,86 B, Frühjahr 7,24 G., 7,26 B. Roggen Herbst 5,87 G. 5 89 B. Frühjahr 6,26 G 6,28 B. Mais Juli-Aug. 6,10 G., 6,12 B, Sept.-Oct. 6,22 G., 6,24 B. Hafer Herbst 5,95 G. 5,97 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Raps Aug.-Sept. 9,95—10,00

Pesth, 11 Juli Weizen Herbst 6,60 G., 6,61 B., Frühjahr 6,96 G., 6,98 B. Roggen Herbst 5,59 G., 5,60 B. Hafer Herbst 5,62 G., 5,64 B. Mais Juli-Aug 5,92 G., 5,94 B., Mai-Juni 1896 4,89 G., 4,90 B. — Kohlraps Aug.-Sept. 9 40 - 9,50. Weizen fester.

Amsterdam, 11. Juli. Weizen Nov. Fl. 148. Roggen Juli 000, Oct. 104

Brüssel, 10. Juli. Getreidebörse. Weizen schwach; großer inländischer Frs. 13,50—14,50, kleiner rother 13,50—14,50, weißer 13,50—14,50, amer. Winter- 14,25, californ. 14,50, Walla-Walla- 14,—, weißer Kurachee- 12,50, rother 11,75. Landroggen 11—11.25, Schwarzes Meer- u. Donau- 11,00—12,00. Holl. Frühgerste 12,50—14,00, Landgerste 12,50—14,50, Donau- und Odessa-Gerste 12,00—14,00. Hafer, inländ. 13,00—14,50, kurländ. 13,00—14,50. Mais, amerik. 10,50, Odessa- 12,—. Mehl Nr. 0 19,—, Nr. 00 20,—. Kleie 7,— die 100 Kil.

Antwerpen, 11. Juli. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. 80—81, extra long middles 82,—, getrockn gesalz Schultern vorr. 68—69, Borax —, Rücken 74—84, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 77—84, short fat backs 76—86, je nach Qual., Borax 76—77, Pic Nic geräuch. 86—87, Bellies 84,—, je nach Qualität; geräucherter Schinken 135 Borax 120 die 100 Kil.

Antwerpen, 11. Juli. Petroleum unverändert. Type weiß vorr. Frs. 19¼ bz. Amerik Schmalz, Marke Wilcox 81.75. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 14⅜ Weichsel: Köln, kurz Frs. 123,25.

Paris, 11. Juli. Mehl Juli Frs. 43.—, Sept.-Dec. 44,—, Nov.-Febr. 44,30. Weizen Juli 18,50, Sept.-Dec. 19 30, Nov.-Feb. 19,80. Roggen Juli 10,80, Sept.-Dec. 11,20, Nov.-Febr. 11,20. Rüböl Juli 48,25, Sept.-Dec. 48,75, Jan.-April 49,— Spiritus Juli 29,75, Sept.-Dec. 31,25, Jan.-April 31,75. — Zucker, weißer Nr. 3 Juli 28,62½, Oct.-Jan. 29,87½ Jan.-April 30,50. Rohzucker vorr. 88° Frs. 27,50

Newyork, 10. Juli. Baumwolle middl. 7⅛, Aug. 6,78, Oct. 6,87, Nov. 6,90, Febr. 7,05, in New-Orleans 6⅜. Petroleum, rohes 0,00. Rother Winterweizen 69⅝, Juli 68⅛, Aug. 69, Sept. 69⅝ Dec. 72¼. Mehl (Spring clears) 2,90. Mais Juli 47¼. Kaffee Rio Nr. 7 15½, Aug. 14 80, Oct. 14,95. Zucker fair ref. Musc. 2⅞. Schmalz vorr. 6,60, Juli 0.00. Getreidefracht 2.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

London, 10. Juli. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, syr. —.—.

London, 11. Juli. Leinöl Juli sh. 21.6, Sept.-Dec sh. 20.7½.

Hull, 11. Juli. Baumwollöl ohne Faß raff. 15 sh 10½ d., rohes 14 sh. 4½ d. Leinöl ohne F. 20 sh. 6 d., Juli 20 sh. 1½ d., Sept.-Dec. 19 sh. 1½ d.

Liverpool, 11. Juli. Leinöl stetig, mit Faß rohes 22½ sh., raff. 24 sh.

Kaffee.

Hamburg, 11. Juli. Kaffee. Juli ℳ 0,74¼. Sept 0,74¼, Dec. 0,73, März 0,72¼. Ruhig.

Amsterdam, 11. Juli. Kaffee. Java vorr. Fl. —, Juli —, Sept. 53⅜. Dec. 52¾, März 52⅛, Mai 52⅛

Antwerpen, 11 Juli. Kaffee. Juli Frs. 95 Sept. 94¼ Dec. 93¼. März 92⅝. Ruhig.

Havre, 11. Juli Kaffee. Juli Frs. 91¾ Sept. 92¼ Oct —, Dec. 90¼, März 89¼ Schwach.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 10 Juli. Seide. Eingeliefert: 34 Nrn. 2625 Kilogr. Vom 1. bis 10. Juli 323 Nrn. 26192 Kil., insgesammt 289 Nrn. 23566 Kil

Bremen, 11. Juli. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,35¼ Williger.

Antwerpen, 10. Juli. Wolle etwas fester; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juli Frcs 3,775, Aug. 3,775, Sept. 3,775, Oct. 3,80, Nov. 3,80, Dec. 3,825, Jan. 3,825, Febr. 3,85, März 3,875, April 3,90, Mai 3,925, Juni 3,925. Umsatz 50,000 Kil. (Contract C) auf Juli Frs. 112,50, Aug. 113,—, Sept. 113,50, Oct. 114,—, Nov. 114,50, Dec. 115,—, Jan. 115,50, Febr. 117,50, März 118,—, April 118,50, Mai 119,—, Juni 119,—. Umsatz — Ballen.

Liverpool, 11 Juli. Baumwolle. Tagesumsatz 8000 B., davon 6700 B. amerikan. Middl. amerikanische 3²³/₃₂ d Juli-Aug 3⁴²/₆₄, Aug.-Sept. 3⁴³/₆₄, Sept.-Oct. 3⁴⁵/₆₄ Oct.-Nov 3⁴⁶/₆₄, Nov.-Dec. 3⁴⁷/₆₄, Dec.-Jan. 3⁴⁵/₆₄, Jan.-Febr. 3⁴⁹/₆₄, Febr März 3⁵⁰/₆₄, März-April 3⁵²/₆₄ April-Mai 3⁵³/₆₄ d. Amerikan. ruhig und williger.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 10 Juli. Nachbörse. (Schlüsse auf Zeit.)

4 % Reichsanl.	105,20	Disc.-G.-An.	224,60
3½ do.	104,90	Nationb. f. D.	145,10
3 % do.	99,90	Dortm.-Gro.	141,75
4 % prß. Conf.	105,80	Lübeck-Büch.	152,75
3½ do.	104,90	Hess. Ludwb.	119,75
3 % do.	100,20	Marienburg	87,25
Handelsges.	150,40	Ostpreußen	93,75
Deutsche Rbk.	198,25	Trust Dynm.	147,75
Dresden. Rk.	167,40	Bochumer	161,90
Darmst. Rk.	159,40	Consolidat.	196,60
Dannebaum	113,50		
Dortmunder	71,40		
Laurahütte	137,—		
Gelsenkirch.	176,75		
Harpener	158,10		
Hibernia	162,25		
Nordd. Lloyd	103,10		
Hamb. Packf.	105,90		
Mainzer	119 90		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 11. Juli.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 4½. — Paris 2. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 2½ —. Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 11. Juli. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 900 Schweine, verkauft 1. Sorte zu ℳ 47—50, 2. 45—46, 3. 40—44 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft sehr langsam; Ueberstand.

Elberfeld, 11. Juli. Viehmarkt. Zugetrieben vom 4. Juli bis 10. Juli: 665 Stück Großvieh, 1280 Schweine, 225 Kälber und 209 Schafe. Großvieh 1. Beschaffenheit ℳ 62—65, 2. 60—61, 3. 57, Jungvieh ℳ 50—55, Schweine 1. Beschaffenheit ℳ 48—50, 2. 42—46 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 60—75 Pfg., Schafe 60—64 Pfg. das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Wesel, 11. Juli. Viehmarkt. Zutrift zum gestrigen Markte 77 Stück Rindvieh; Schweine bezw. Ferkel waren 688 Stück zugetrieben. Fettes Rindvieh ℳ 60—63 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Der Handel in tragendem und Milchvieh war flott bei guten Preisen. Fette Schweine ℳ 42—45 die 50 Kil. Schlachtgew., Faselschweine, 12—20 Wochen alt, ℳ 30—40 das Stück. Ferkel ℳ 1,80—2,00 die Woche. Es wurde heute alles verkauft. Nächster Markt am 24. Juli.

Dortmund, 11. Juli. Zucht- u. Fasel-Viehmarkt. Auftrieb zum gestrigen Markte: 693 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, 879 Schweine resp. Ferkel und 40 Pferde. In Hornvieh war der Handel lebhaft; bessere Waare wurde sehr gut bezahlt. — Am Schweinemarkt war das Geschäft dagegen recht flau; mindestens ein Drittel der Zufuhr blieb unverkauft. Sechswochenferkel kosteten ℳ 1,50—1,75 pro Woche, ¼jährige Faselschweine ℳ 20—25, ½jährige Schweine ℳ 35—40 per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 24. Juli.

Husum, 10. Juli. Fettviehmarkt. Zutrift 999 Stück Hornvieh. Der Handel verlief äußerst schleppend und wurde der Markt nicht geräumt. Bezahlt wurde für 1. Beschaffenheit 57—60 ℳ 2. 50—53 ℳ, 3. 40—46 ℳ die 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 300 Schafe und Lämmer. Der Handel verlief lebhaft bei vorwöch gen Preisen. Schlachtlämmer gefragt und theurere Bedungen wurde 55—60 Pfg. das Pfund Fleischgewicht. Nach Lebendgewicht wurde das Pfund zu 30 Pfg. gehandelt. Der Markt wurde geräumt. An Fettvieh gingen nach dem Rhein etwa 550 Stück.

Civilstand

der

Bürgermeisterei Bedburdyck

pro Juni 1895.

Geburten.

24. Werner Wilhelm Maria, S. des Oberrentmeisters Alfons van Ackeren zu Schloß Dyck.

Sterbefälle.

6. Katharina Sassen, 52 Jahre alt, ledig, Neuenhoven.

Bürgermeisterei Hemmerden

pro Juni 1895.

Geburten.

7. Wilhelmina, T. des Musikers Hrch. Sassen, Capellen 9. Margar., T. des Ackerers Gottfr. Lepper, Capellen. 12. Peter Jos., S. des Fuhrkn. Heinrich Schmitz, Hemmerden. 14. Maria Gertr., T. des Metzgers Peter Schmitz, Hemmerden. 18. Franz Adam, S. des Pferdekn. Heinr. Jos. Schneiders, Hemmerden. 23. Joh. Hub., S. des Müllergeh. Johann Hub. Koch, Hemmerden. 21. Gottfried, S. des Tagel. Christ. Kötzen, Capellen. 24. Theod., S. des Schusters Gustav Steinwartz, Hemmerden. 29. Franz, S. des Schusters Wilhelm Rommerskirchen, Capellen.

Heirathen.

7. Franz Georg Ludw. Preckel, Brauer, und Maria Louise Knur, beide zu Hemmerden, 28. J. Peter Genenich, Tagelöhner, und Catharina Lauer, beide zu Hemmerden.

Bürgermeisterei Frimmersdorf

pro Juni 1895.

Geburten.

3. Wilh., S. des Tagel. Anton Groß, Frimmersdorf. 2. Math., S. des Ack. Paul Schiffer, Neurath. 17. Margar., T. des Bäckers, Adam Hermanns, Frimmersdorf. 21. Kathar., T. des Brauburschen Theodor Broisch, Frimmersdorf. 25. Herm. Jos., S. des Volksschullehrers Phil. Burg, Frimmersdorf.

Sterbefälle.

1. Bernh. Hecker, 85 J. 7 Mon. alt, Frimmersdorf. 13. Maria Klara Vasen, geb. Fink, 68 J. 10 Mon. alt, Neurath. 19. Helena Wirtz, 6 J. 5 Mon. alt, Neurath. 22. Adelheid Sieger, 3 Mon. 18 T. alt, Frimmersdorf. 23. Johann Wirtz, 3 J. 6 M. alt, Neurath.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch im laufenden Jahre **Anschluß an die Stadt- und Bezirks-Fernsprech-Einrichtungen** wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen möglichst bald, **spätestens bis zum 1. August** an die Kaiserliche Ober-Postdirection in Düsseldorf oder an die Vermittelungsanstalt zu richten, bei welcher der Anschluß erfolgen soll. Daselbst sind auch die Bedingungen und Anmeldeformulare in Empfang zu nehmen.

Spätere Anmeldungen können erst nach dem 1. April 1896 berücksichtigt werden.

Düsseldorf, 1. Juli 1895.

Kaiserl. Ober-Postdirection.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Joseph Ritters

findet Samstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Nach einem Erkenntniß des Königlichen Kammergerichts zu Berlin vom 14. März 1895, welches das Ausstellen und Feilbieten lebendiger Wachteln während der Schonzeit für strafbar erachtet, ist nicht nur das Feilhalten getödteten, erlegten Wildes, sondern auch das Feilhalten lebenden Wildes innerhalb der Schonzeit strafbar. Unter Wild sind alle jagdbaren Thiere zu verstehen, und gehen diese ihrer Eigenschaft als Wild auch dadurch nicht verlustig, daß sie etwa nach ihrer Erlegung oder nach ihrem Einfangen in einer Weise behandelt oder verwerthet werden, die der regelmäßigen Bestimmung ihrer Art widerspricht.

Düsseldorf, den 5. Juni 1895.

Der Regierungs-Präsident:
J. V.:
gez. Gescher.

I. III. A. 3686.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neuß, den 24. Juni 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar dss. Jahres wird in dem Bureau der Allgemeinen Orts-Krankenkasse hierselbst, Hammthorwallstraße Nr. 31, eine

Arbeitsnachweisestelle

errichtet. Dieselbe hat den Zweck, die Vermittelung von Arbeitsgelegenheit zu fördern.

Zur praktischen Durchführung dieses Zweckes werden die Arbeitgeber ersucht, möglichst jede freie Stelle in ihren Betrieben auf genanntem Bureau zur Anzeige zu bringen. Arbeitsuchende erhalten auf der Arbeitsnachweisestelle **unentgeltlich** Auskunft über freie Stellen.

Arbeitsangebote und -Nachfragen nimmt der Krankenkassen-Sekretair Kaiser in dem Kassenlokal der Orts-Krankenkasse täglich von 9—12 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags entgegen.

Neuß, den 26. Jan. 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Möbl. u. unmöbl. **Zimmer** mit und ohne Pension zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Zurückgesetzt!

Eine Parthie

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,

welche bei meinem Umzuge etwas beschädigt, werden zum Theil zur Hälfte, zum Theil zu zwei Drittel des früheren Preises

ausverkauft.

G. Hettlage

Klosterstr. 41, **Düsseldorf,** Klosterstr. 41.

Zu vermiethen!

Wohnhaus mit 10 Räumen steht unter günstigen Bedingungen per October zu vermiethen.

Herm. Decker, Oberstr. 141.

Ein im best. Kulturzustande befindl.

Gut,

ca. 90 Morg. bestes Ackerland, arondirt, in unmittelb. Nähe von Düsseldorf, ist zu verkaufen. Dass. eignet sich vorzügl. zur Gemüsezucht u. auch zu Ziegelei-Anlagen.

Anfr. unter **K. G. 725** an die Exped. erbeten.

Frisch gebrannten Ratinger

Weiß- u. Wasserkalk

sowie altgel. **Kalk** auf Lager.

Heinr. Junkers,
Neuß, Bahnhofstraße.

Rübenerde

kann unentgeltlich abgefahren werden.

Zuckerfabrik Elsen.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN Schutz-Marke. ‚Pfeilring'.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 60 20 u. 10 Pf. in den Apotheken von **H. Boers,** von Dr. **Kayser** und von **Jos. Schmitz,** in den Drogerien von **J. Mohren** und von **Eugen Moubis Wwe.**

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel ꝛc. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge.)

Kindermädchen, nicht unter 16 Jahren, gesucht. Wo, sagt die Exp.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 19jähr. approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Wissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Adresse: **Privat-Anstalt Villa Christina,** Post **Säckingen,** Baden. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto in Briefmarken beizufügen.

Hargsame Mütter,

welche ihren Kindern einen **zarten, schönen Teint** verschaffen wollen, sollten sich nur

Bergmanns Glycerin-Gold-Cr.-Seife

bedienen, auch für **Damen** besonders zu empfehlen.

Vorr. à Pack. = 3 Stück 50 Pfg. bei **Jakob Breuer,** Krämerstr. 7.

I. Etage,

5 schöne Zimmer, ein Mansarde, Bleiche, Keller, Speicher ꝛc. sofort oder October zu vermiethen.

Die Exp. sagt wo.

Ein ordentliches **Dienstmädchen,** welches Wäsche und alle Arbeit übernimmt, per sofort gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Neußer Dampf-Senf-Fabrik E. Holten empf. prima Waare en gros & en détail.

St. Elogius-Verein.

Morgen Abend 9 Uhr:

Rechnungs-Ablage, Vorstands- und Fähnrichs-Wahl

bei Herrn H. Müller, Rheinstraße, wozu einladet

Der Vorstand.

Ia. Neue holl. Vollhäringe eingetroffen.

Herm. Monheim, Neuss, **Markt 36.**

Empfehle eine Parthie

magere Schinken à Pfd. 55 Pfg., magere Rollschinken à Pfd. 75 Pfg.

Herm. Monheim, Neuß, **Markt 36.**



Heute eintreffend: **Frische Seemuscheln** billigst.

Jos. Mertens, Zollstr.



Frische Muscheln per 100 St. 22 Pfg. empfiehlt

Franz Wald, Crefelderstr. 51.

Solide, gebildete, redegewandte Leute finden hohen Verdienst durch Uebernahme einer **sehr lohnenden Agentur.** Offerten sub K H 1478 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Köln.**

Kath. Bäckerlehrling gesucht von

Peter Horbach,
Düsseldorf, Eintrachtstr. 3.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Rinds- u. Schweinemetzgerei** zu erlernen, kann sich melden bei

Fleischermeister **Math. Heiden,**
Düsseldorf, Ellerstr. 211a.
Fernsprecher 873.

Tüchtige Arbeiter

werden angenommen.

Zuckerfabrik Elsen.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** pr. 1. August gesucht.

Hotel „Im Römer".

2 Herren wünschen **1 möbl. Zimmer** mit Frühstück. Offerten unter **J. 17** an die Exp. d. Ztg.